

# LehrerIn und Gesellschaft



## EU: Anti-Cyber- mobbing



BFI  
Solar-Ofen  
Reformvorschläge  
Obskure Methoden in  
der Pädagogik  
ARBÖ-Fahrsicherheit

Ausgabe 208  
Juni 2026



Sozialdemokratischer  
LehrerInnenverein  
Landesgruppe Salzburg  
[www.sloe-salzburg.at](http://www.sloe-salzburg.at)

Bund Sozialdemokratischer AkademikerInnen,  
Intellektueller und KünstlerInnen  
 Landesorganisation Salzburg  
[www.bsa-salzburg.at](http://www.bsa-salzburg.at)



RAUS INS FASZINIERENDSTE *Klassenzimmer*



Infos zu allen Ausstellungen, Themenwegen an der Großglockner Hochalpenstraße [grossglockner.at](http://grossglockner.at)

Der Großglockner, Österreichs höchster Berg! Die Pasterze, einer von Österreichs letzten großen Gletschern! Steinböcke, Murmeltiere, Adler, eine ungeheure Pflanzenvielfalt und natürlich: Berge, die Geschichten von Jahrmillionen erzählen. Das ist der Stoff, aus dem die spannendsten Unterrichtsstunden gemacht sind!

Die Großglockner Hochalpenstraße im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern zählt zu den schönsten Panoramastraßen der Welt! Und die hochalpine Natur entlang der Straße ist das wohl faszinierendste Klassenzimmer der Welt! Denn hier stehen nicht Mathematik, Geografie, Geschichte oder Biologie auf dem Stundenplan, sondern die Fächer Dreitausender zählen, Orchideen suchen, Murmeltiere beobachten, Gletschereis fühlen oder den höchsten Berg Österreichs bestaunen. Und den Großglockner, den sollte jedes Kind einmal gesehen haben!

**Lehrreiche Abenteuer in der Outdoor-Schule**

Zahlreiche Themenwege und Info-Points entlang der Straße machen jeden Stopp zu einem lehrreichen Abenteuer: Auf den Pockhorner Wiesen wachsen auf nur 100 m² bis zu 140 verschiedene Pflanzenarten. Ebenfalls spannend: die Informationsstelle Greifvögel über die „Könige der Lüfte“. Besonders imposant: die geologi-

sche Freiluftausstellung „Tauernfenster“, die einen Blick in eine Jahrmillionen alte Geschichte gewährt.

**Schlechtes Wetter? Gibt's nicht!**

Sollte das Wetter mal nicht mitspielen: auch kein Problem. Dann heißt es ab in eine der vielen kostenlosen Ausstellungen. Wer weiß, wie weit ein Gletscherfloh springt? Niemand? Na, dann wär wohl die Ausstellung „Gletscher.Leben“ genau das Richtige. Weitere Ausstellungen gibt es zum Ökosystem Hochgebirge, zur Welt der Kristalle oder zur Bedeutung des Handelsweges über die Tauern für Kelten und Römer. Und im Straßenwärterhäuschen an der Fuscher Lacke geht es um den Bau der Hochalpenstraße, die sogar unter Denkmalschutz steht!

**Unterwegs mit dem Ranger**

Wer die Natur hautnah erleben möchte, der kann eine geführte Tour mit einem Nationalpark Ranger buchen – direkt beim Nationalpark Kärnten: [hohetauern.at](http://hohetauern.at)



**Zwischen Bildschirm, Sparpaket und Sommerpause**

**W**ieder geht ein Schuljahr zu Ende – ein Jahr voller Diskussionen, neuer Schlagworte und alter Baustellen. Während Schülerinnen und Schüler sich auf die Ferien freuen, bleibt vielen Lehrkräften ein gemischtes Gefühl: zwischen Engagement, Überforderung und dem Eindruck, dass Bildungspolitik oft mehr verwaltet als gestaltet.

**U**nd über all dem liegt eine spürbare gesellschaftliche Müdigkeit. Viele Menschen erleben die aktuelle Politik als laut, hektisch und wenig lösungsorientiert. Der Frust darüber macht auch vor den Schulen nicht Halt. Lehrkräfte sollen Orientierung geben – in einer



# EDITORIAL

**B**esonders alarmierend bleibt das Thema Cybermobbing. Konflikte enden längst nicht mehr mit dem Schulgong. Was früher am Heimweg ausgetragen wurde, setzt sich heute rund um die Uhr auf Smartphones fort – oft unsichtbar für Erwachsene, aber mit massiven Folgen für junge Menschen. Schulen sollen hier auffangen, begleiten und präventiv arbeiten, erhalten dafür aber häufig zu wenig Zeit, Personal und Unterstützung.

Zeit, in der oft selbst die Verantwortlichen orientierungslos wirken.

**U**msowichtiger sind nun die kommenden Ferien: Zeit zum Durchatmen, Abstand gewinnen und Kraft sammeln. Denn trotz aller Debatten bleibt Schule ein Ort, an dem täglich Zukunft gestaltet wird – oft stiller, geduldiger und menschlicher, als es öffentliche Diskussionen vermuten lassen.

**I**n diesem Sinn wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen erholsame Sommerferien, viele ruhige Momente und einen guten Start in ein neues Schuljahr – mit Energie, Gelassenheit und vielleicht auch einer kleinen Portion Optimismus.



**G**leichzeitig sorgt die aktuelle Reformdebatte für Stirnrünzeln. Sprachstunden zu kürzen, während gleichzeitig Integration, Lesekompetenz und kommunikative Fähigkeiten gefordert werden, wirkt auf viele schwer nachvollziehbar. Die viel zitierte Digitaloffensive wiederum klingt modern und zukunftsorientiert – doch Tablets allein ersetzen weder pädagogische Konzepte noch persönliche Beziehungen. Digitalisierung kann Unterricht bereichern, aber nicht retten.

**D**azu kommen immer neue Unterrichtstrends und vermeintliche Wunderrezepte: Gehirnjogging, Konzentrationsrituale oder pseudowissenschaftliche Methoden erleben regelmäßig ein Comeback. Manche davon mögen motivierend wirken, doch Schule braucht keine Zauberei, sondern solide Pädagogik, Zeit und Vertrauen in professionelles Arbeiten.

**Inhalt der Ausgabe 208**

Großglockner-Hochalpenstraße	2
Editorial (Christine Färberböck, Franz Pöschl)	3
EU: Anti-Cyber-Mobbing (Hannes Heide)	4-5
Kulinarik: Solar-Ofen, Rindfleisch-Salat (Gerhard Huber)	6-7
Outdoor: Barmstein-Runde (Thomas Schiendorfer)	8-9
Obskure Methoden in der Pädagogik (Herbert Winkler)	10-11
Impressum, Redaktionsschluss, Geburtstage	11
Wer hat den Menschen ins Hirn gesch...? (Franz Pöschl)	12
Sport: Kitesurfen (Manfred Kastner)	13
Reformvorschläge (Christine Färberböck)	14-15
ARBÖ-Training: Grenzbereiche ERFAHREN	16-17
Buch: „Language Machines“; Leif Weatherby	18
Kneissl Touristik	19
BFI: Bildung darf nicht am Weg scheitern	20
Sprechstunden	20

**EU-Aktionsplan gegen Cybermobbing und Nacktheits-Apps**



**Gastbeitrag von  
Europaabgeordneten  
Hannes Heide –  
Mitglied im  
Bildungsausschuss des  
Europäischen Parlaments**

**C**ybermobbing ist längst kein Randphänomen mehr, sondern eine der drängendsten Herausforderungen im digitalen Alltag von Kindern und Jugendlichen. Studien zufolge ist jedes sechste Kind im Alter von elf bis fünfzehn Jahren bereits Opfer von Cybermobbing geworden und jedes achte Kind gibt an, selbst schon einmal andere

**Fälle melden und Beweise sichern**

**E**in weiterer zentraler Bestandteil des Aktionsplans gegen Cybermobbing ist die Entwicklung einer EU-weiten App, über die Betroffene Cybermobbing an eine nationale Hotline melden und Beweise sicher speichern und weiterleiten können. Gerade für Kinder und Jugendliche ist es entscheidend, rasch und unkompliziert Hilfe zu erhalten. Ebenso wichtig ist, dass Plattformen stärker in die Verantwortung genommen werden. Der Digital Services Act verpflichtet große Online-Plattformen bereits zu besonderen Schutzmaßnahmen für Minderjährige. Ein Update soll nun Plattformen stärker in die Pflicht nehmen, leicht zugängliche Meldefunktionen und wirksame Schutzmechanismen gegen schädliche Inhalte zu entwickeln.



# EU: „Anti-Cybermobbing“

online gemobbt zu haben. Beleidigungen, Bloßstellungen, Gerüchte oder manipulierte Bilder verbreiten sich über soziale Netzwerke rasend schnell und sind kaum mehr einzufangen. Die Folgen für die Betroffenen sind oft schwerwiegend und reichen von sozialem Rückzug bis hin zu ernsthaften psychischen Belastungen.

**Verbot von Nacktheits-Apps**

**B**esonders alarmierend ist, wie rasant sich neue Technologien für Missbrauch einsetzen lassen. Deepfakes und sogenannte „Nudifier“-Apps erzeugen mithilfe Künstlicher Intelligenz täuschend echte Aufnahmen realer Personen in fremdem Kontext, damit der Eindruck entsteht, sie hätten etwas gesagt oder getan, das in Wirklichkeit nie stattgefunden hat. Häufig handelt es sich dabei um sexualisierte Bilder. Doch die Tage der Nacktheits-Apps, wie dem auf Twitter (X) verfügbaren KI-Bot Grok, sind gezählt. Das Europäische Parlament hat im Mai ein Verbot beschlossen, dass den KI-Anbietern bis Dezember Zeit gibt ihre Systeme zu ändern um die Erstellung sexualisierter Inhalte auszuschließen. Gleichzeitig tritt eine Kennzeichnungspflicht für KI-generierte Bilder, Texte, Videos und Musik in Kraft.

**Cybermobbing darf nicht nur das Problem der Eltern sein**

**B**ei digitaler Gewalt kommt den Eltern eine zentrale Rolle zu, oft sind sie die ersten Ansprechpartner für ihre Kinder um Unterstützung zu erhalten. Doch Cybermobbing ist kein privates Problem einzelner Familien und keine Herausforderung, die von den Eltern allein gelöst werden kann, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wirksamer Schutz gelingt nur, wenn Eltern, Schulen, Beratungsstellen, psychologische Fachkräfte, Plattformbetreiber und politische Entscheidungs-



träger gemeinsam Verantwortung übernehmen. Mit dem neuen Aktionsplan gegen Cybermobbing legt die Europäische Kommission ein umfassendes Maßnahmenpaket vor, das Kinder und Jugendliche besser schützen und ihre psychische Gesundheit stärken soll. Außerdem setzt sich das Europäische Parlament dafür ein Cybermobbing als Straftat auf EU-Ebene anzuerkennen.

**Prävention in der Schule**

**E**in wichtiger Bestandteil der Prävention beginnt in der Schule. Ich setze mich im Bildungsausschuss seit Langem für einen Plan ein, der digitale Kompetenz und Online-Sicherheit als einen verbindlichen Bestandteil des Unterrichts definiert. Kinder und Jugendliche sollen lernen, wie sie respektvoll miteinander umgehen, Risiken erkennen und sich im Ernstfall Hilfe holen können. Unterstützung erhalten Schulen und Eltern dabei unter anderem über die „Safer Internet“-Zentren und die Plattform „Better Internet for Kids“. Im Vorjahr nutzten rund 48 Millionen europäische Bürgerinnen und Bürger den Zugang zu Schulungen, Informationsmaterialien und Beratungsangeboten.

**Jugendliche am politischen Prozess beteiligt**

**B**esonders positiv ist, dass junge Menschen bei der Ausarbeitung des Aktionsplans gegen Cybermobbing aktiv eingebunden wurden. Es ist eine der ersten Initiativen bei dem der „Youth Check“ angewendet wurde, mit dem potenzielle Auswirkungen von EU-Beschlüssen auf junge Menschen untersucht werden. Daran beteiligt sind Jugendorganisationen, nationale Jugendräte und Forschende in diesem Bereich. Die Initiative entstand als Reaktion auf die Pandemie und den Wunsch, Jugendperspektiven dauerhaft in die Politik zu integrieren.





# S O L A R - O F E N

## DIE IDEE

In einer TV-Doku über den Norden Perus wurde übereine Garküche berichtet, in der mangels Strom und Gas mit „Solar-Öfen“ gekocht wird. So etwas sollte doch auch in unseren Breiten funktionieren – zumindest während der Sommer-Monate...

## VORBEREITUNGEN

Tatsächlich gibt es einige Hersteller, die Sonnenöfen in vielen Varianten – allerdings zu einem durchaus stattlichen Preis – anbieten; z.B.

- ➔ [www.mysolaroven.com](http://www.mysolaroven.com)
- ➔ [www.solarbrother.com/categorie-produit/four-barbecue-solaire](http://www.solarbrother.com/categorie-produit/four-barbecue-solaire)
- ➔ [www.ews-schoenau.de/blog/artikel/der-solarbaecker](http://www.ews-schoenau.de/blog/artikel/der-solarbaecker)

Auch über Wikipedia wird man fündig:

- ➔ <https://de.wikipedia.org/wiki/Solarkocher>
- Einen interessanten und sehr schön gestalteten Artikel findet man hier:
- ➔ [www.kulturaustausch.de/ausgaben/ausgabe-iv-2021/ein-solarofen](http://www.kulturaustausch.de/ausgaben/ausgabe-iv-2021/ein-solarofen)

Ich wollte jedenfalls einen eigenen Ofen bauen und so galt es, zuerst einmal ausgiebig zu recherchieren und an Hand von Fotos, Abbildungen und Beschreibungen einen Plan für eine „Eigenkonstruktion“ zu erstellen.

„Solar-Kocher“, „Sonnen-Ofen“, „Solar-Ofen“ – man wird rasch fündig; es gibt auch einfache(re) Konstruktionen – gut geeignet als Unterrichts-Projekt!

## MEIN „SONNEN-REAKTOR“

Ziel ist eine möglichst kostengünstige Lösung – Glas, Spiegel, Holz und Dämmmaterial kommen fast zur Gänze entweder aus dem örtlichen ASZ (Altstoff-Sammelzentrum), an Baustellen wird man im Abfall-Container fündig (Tipp: erzählen was man vorhat – dann bekommt man Vieles von dem was man benötigt!). Der spezielle Rest kommt aus dem Baumarkt.

Im „Brennpunkt“ des Sonnen-Ofens steht immer ein matt-schwarzes Kochgeschirr – mein „Bräter“ aus schwarzem Gusseisen ist schon mal ein idealer Anfang! Das gesamte Innenleben des Solar-Ofens muss zur Gänze entweder mit matt-schwarzer Oberfläche oder mit Spiegeln ausgekleidet sein.

Glas und Spiegel schneiden geht ganz einfach – den Glasschneider gibt’s für wenige Euro im Online-Handel (ansonsten beim Glaser schneiden lassen). Tipp: vorher an einer Abfall-Scheibe ausprobieren!

+ **Außenhülle** aus Mehrschicht-Holzplatten, die Neigung der Glasfläche beträgt 30°; diesen Wert hab ich einfach mal geschätzt.

+ **Innen** eine solide und umfassende Isolierung. Achtung: Styropor und Hartschaumplatten halten der Temperatur nicht stand und schrumpfen von mal zu mal – ich werde wohl demnächst auf Steinwolle umsteigen (müssen).

- + Der schwarze Gusseisen-Bräter ruht erhöht auf einem Metallgitter (z. B. von einem Griller).
- + Essentiell ist der „Spiegel-Deckel“, der – dem unterschiedlichen Sonnenstand entsprechend – verstellbar konstruiert sein muss. Miteiner Gewindestange, (Flügel)muttern und Ösenschrauben lässt sich das bedienungsfreundlich gestalten.
- + Die eigentliche „Kochzone“ wird mit einem Glasdeckel geschlossen. Ideal sind 2 Glasscheiben mit einem „Isolations-Luftpolster“ dazwischen oder überhaupt gleich eine Thermo-scheibe (soweit verfügbar – ASZ, Glaser...).

## SOLAR-OFEN IN DER PRAXIS

Es können Temperaturen von ca. 150 °C erreicht werden – der Solar-Ofen und der Spiegeldeckel müssen dazu etwa im 30-Minuten-Takt „nachjustiert“ werden. Ich sage nur: „Try and Error“... Aber schon bald ist die richtige Position gefunden! Natürlich ist es am Küchenherd einfacher – aber das kann ja jeder...

## SOLAR-OFEN-GERICHTE

„Slow-Cooking“ benötigt mehr Zeit zur Zubereitung als am Küchenherd! Es dauert, bis das „System“ auf Kochtemperatur ist – und stabilsonniges Wetter muss garantiert sein! Gekocht wird alles, was keine Röstaromen oder „Krusten“ benötigt – Gemüse, Reis, Kartoffeln, Eintopf-Gerichte, Fleisch und Fisch.

Slow-Cooking-Gerichte benötigen im Regelfall kein Umrühren, sodass der Deckel über lange Zeit geschlossen bleiben kann. Ein Brat-Thermometer mit Kabel für den Topf und ein herkömmliches Küchen-Thermometer sind dabei ganz hilfreich.

## RINDFLEISCH-SALAT

Endlich die Solar-Premiere! Rindfleisch-Salat heißt das kulinarische Ziel für den lauen Sommerabend!

- 1 kg     Schulterscherz im Ganzen,  
          Rinds- oder Markknochen (wer mag),
- 1 Bund   Suppengemüse (Karotten, gelbe Rüben,  
          Lauch, Sellerie, Petersilwurzel),
- Einige   Petersilstängel und/oder Liebstöckelzweige,
- 1–2      Zwiebel,
- 2–3      Knoblauchzehen sowie  
          Lorbeerblätter, Wacholder, Pfefferkörner, Salz.

Alles kommt in den Bräter in lauwarmes Wasser bis das Fleisch bedeckt ist. Es dauert geraume Zeit, bis das Wasser kocht, danach für ca. 2–3 Stunden köcheln lassen bis das Fleisch weich ist. Fleisch in der Suppe abkühlen (damit es nicht austrocknet) und fein geschnitten mit Zwiebelringen, geviertelten Eiern, Salatblättern, Käferbohnen, Salz, Pfeffer, Kernöl und Balsamico-Essig anrichten. Die Rindssuppe ist ein Fall für den Tiefkühlschrank. Kommen ja bestimmt wieder die weniger heiße Tage...

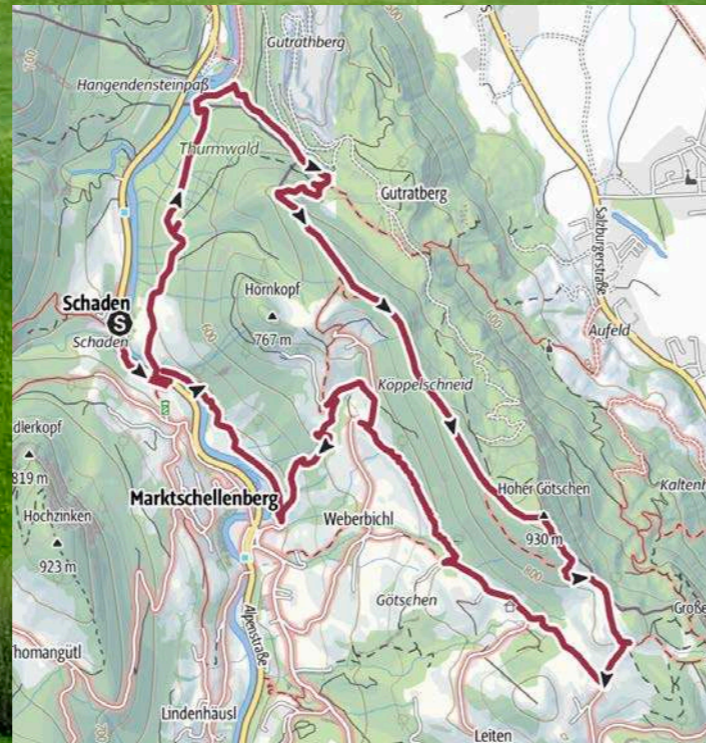
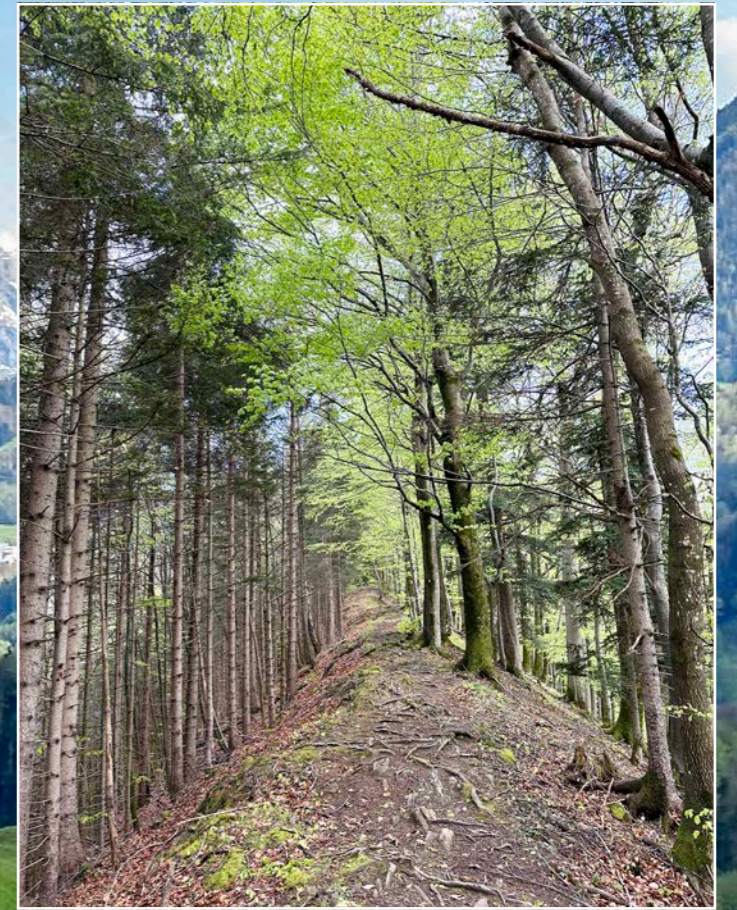
Gutes Gelingen!

*Gerhard Huber*



# Barmstein-Runde

Eine sehr schöne und nicht allzu lange Wanderung in unmittelbarer Stadtumgebung. Sehr gut mit den Öffis erreichbar.



Ausgangspunkt ist der Parkplatz zur Toni-Lenz-Hütte kurz nach der Grenze nach Berchtesgaden, noch vor Marktschellenberg, Haltestelle „Eishöhle“. Es fährt die Buslinie 840 vom Salzburger Hauptbahnhof durch die Innenstadt. Wegführung: Zuerst geht man 200m entlang der Straße Richtung Marktschellenberg und überquert gleich die erste Brücke linker Hand über die Berchtesgadener Ache. Ab hier ist der Weg mit gelben Wegweisern ausgeschildert. Jetzt kann man die Rundtour Richtung links oder rechts starten, denn man kommt hierher wieder zurück. Die ersten Meter geht man noch auf einer Asphaltstraße, kommt aber gleich auf eine Schotterstraße, auf der man in sehr leichter Steigung aufwärts wandert. Nach einer Quellschutztafel geht es kurz einmal auf einem Single Trail schräg rechts auf den Grenzrücken Salzburg-Bayern. Auf diesem Wanderweg geht man leicht

ansteigend durch einen lichten Mischwald, den Grenzkamm „Köpelschneid“ entlang. Nach ca. 30 min geht es leicht bergab, quert durch eine schöne Almwiese und gelangt wieder zu Häusern. Kurz nach dieser Stelle ändert sich die Richtung, es geht retour zum Ausgangspunkt. Die Wegweiser zeigen sowohl Marktschellenberg als auch Barmsteinrunde an. Über liebeliche Wiesen, leichte Hügel gehts stetig über Schotter und minimal frequentierte Asphaltstraßen bergab, bis man in Marktschellenberg eintrifft. Nun durch den Ort und bei der Ampel rechts durch die Häuser hinauf und gleich parallel der Berchtesgadener Ache auf einem Single Trail bergab zum Ausgangspunkt zurück.

**Facts:** Strecke: 10,5 km, Dauer: 3 h, Aufstieg: 500 HM, Höchster Punkt: 930m.  
©Thomas Schiendorfer@icloud.com



**Obskure Methoden in der Pädagogik**

**G**anz kenne ich mich nicht mehr aus. Als ehemaliger Lehrer und Psychologe fällt es mir immer schwerer, die propagierten Ratgeber zu verstehen. Die sogenannten Therapien werden immer suspekter und die Berg- und Talprediger sowieso.

**I**st schon die altherwürdige Psychoanalyse des Herrn Freud empirisch wenig unterfüttert, so finden sich jetzt immer mehr Lebensberater am Psychomarkt. Sorry, aber mit der Urschreithherapie, dem Heilen mit Kristallen oder der Farbpunktur kann ich nichts anfangen. Für viel Geld wird dabei die innere Entfaltung und manchmal auch das Erreichen des endgültigen Enlightenments versprochen. Halleluja.

**D**a kann die Pädagogik nicht zurückstehen. Auch hier gibt es etliche kuriose Ratgeber und Seminare, in denen man über den Nutzen brachliegender Hirnkapazitäten etwas erfahren kann. Auch über das Entlasten überbeanspruchter Hirnlappen. Das Schlagwort heißt Gehirn-Jogging, das tolle Gedächtnisleistungen ermöglicht.

**S**o wird in der pseudowissenschaftlichen EDU-Kinesthetik behauptet, dass die Mittellinie zwischen den beiden Gehirnhälften durch gymnastische Übungen geradegebogen werden müsse, um eine einseitige Belastung der jeweiligen Gehirnhälften zu korrigieren. Adäquat dazu werden in Büchern Bilder gezeigt, auf denen in der linken Hirnhälfte Ziffern und Buchstaben und in der rechten Hälfte Schmetterlinge und Blumen herumschwirren. Links ist der Intellekt, rechts sind das Emotionale und die Kreativität zu Hause. So einfach ist das. Da die linke Hirnhälfte die rechte dominiere wird das Potenzial des Gehirns nicht zur Gänze genützt, sagen die pädagogischen Heilsbringer.

**N**atürlich haben die EDU-Experten dafür eine Abhilfe. Durch spezielle Übungen kann man die Verquickung und Synchronisierung der beiden Hirnhälften herstellen. Spezielle Augenbewegungen mit liegenden Achtern oder das Überkreuzen von Hand und Bein lösen die Lernblockaden spielend auf. Danach kommt es im Gehirn zu einem regen Grenzverkehr, bei der die Lernsubstrate die Mittellinie überqueren. Auch das Reiben von

Gedächtnisknöpfen, die neben dem Brustbein liegen, unterstützt die Brain-Gymnastik und macht aus einem tuckernden Gehirn einen flotten Porsche.

**N**ur leider, die Erkenntnisse der Neurowissenschaft bestätigen diese Theorie nicht. Das meiste Neuro-Tralala der Brain-Gymnastiker hat keine belastbaren Beweise. Die Wirksamkeit der EDU-Kinesiologie ging in vielen Studien nicht über die Wirksamkeit eines Placebos hinaus. Es gibt weder eine strikte Aufgabenteilung der Hirnhälften noch brachliegende Hirnkapazitäten.

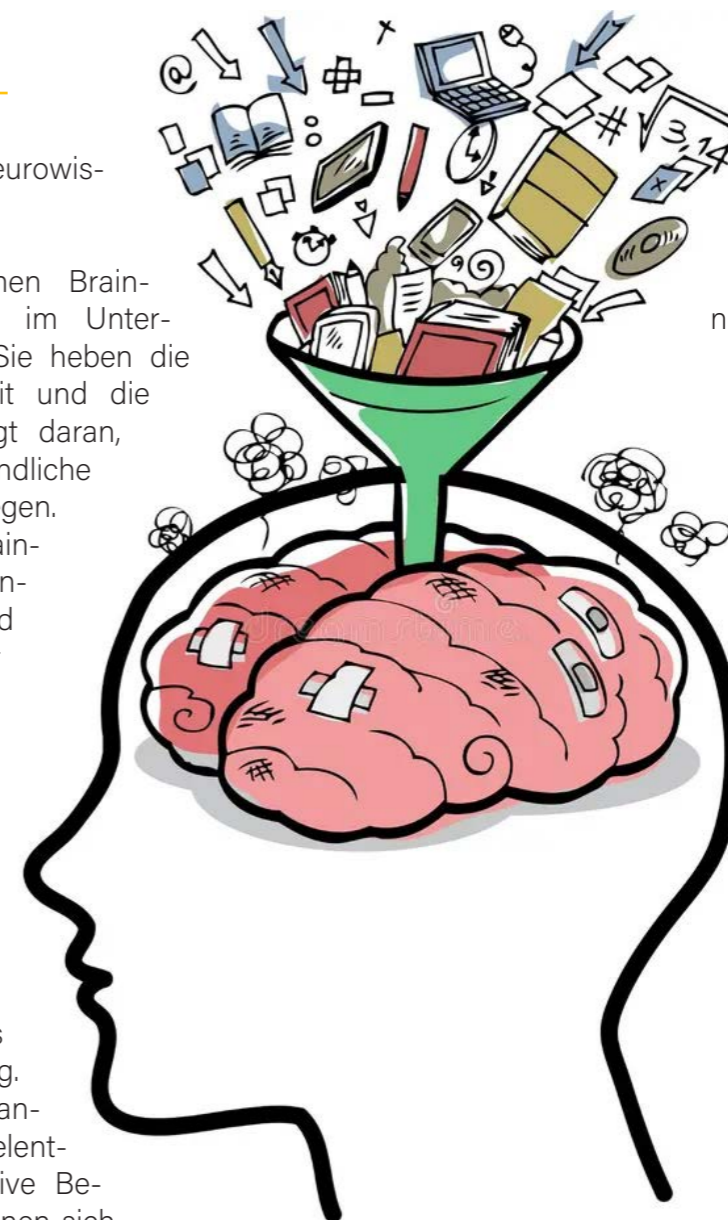
**K**lar, das stimmt schon: Das Gehirn hat zwei Hemisphären. So wie es zwei Augen, zwei Ohren oder zwei Nieren gibt, ist auch das Gehirn doppelt angelegt. Vermutlich eine Versicherungspolizze der Natur, wenn ein Teil der Organe ausfällt. Gesichert ist auch, dass die linke Hirnhälfte dominant für Sprachfunktionen zuständig ist. Bei den meisten Menschen finden sich in der linken Hemisphäre die Zentren für die Sprachverarbeitung und Sprachproduktion. Das bedeutet aber nicht, dass die rechte Hirnhälfte mit Sprachprozessen nichts zu tun hat. Die beiden Hirnhälften sind mit dem Corpus callosum verbunden und kommunizieren untereinander. Auch Gefühle sind hirnanatomisch nicht rechtshemisphärisch, sondern im limbischen System, also unter dem Großhirn angesiedelt. Was das kreative Schaffen (was ist das eigentlich?) anlangt, so findet sich das neuronale Spielfeld der originellen Einfälle vornehmlich im Stirnhirn.

**A**uch die leeren Areale des Gehirns, die man für das Lernen nützen sollte, sind eine kryptische Annahme. Das Gehirn ist ständig mit der Verarbeitung von inneren und äußeren Reizen beschäftigt und verbraucht etwa 20 Prozent der gesamten Energie. Und das, obwohl das Hirngewicht nur zwei Prozent des Körpergewichts ausmacht. Es wäre ein kostspieliger Luxus, wenn unser Körper einen solchen Energieaufwand betreibt und dann dieses Organ brachliegen lässt.

**S**icher ist, dass schon ein permanenter Lernprozess die Hirnressourcen verbessert. Durch mehrere Studien bewiesen, stellen sich Übungseffekte beim Lernen schon nach mehreren Lerndurchgängen ein. Dazu braucht es keinen magischen Firlefanz. Das Gehirn ist einem Muskel vergleichbar, der - wenn er trainiert wird - ökonomischer arbeiten kann. Für ungenützte Lernregionen im Gehirn

gibt es jedenfalls keine neurowissenschaftlichen Beweise.

**N**atürlich kommen Brain-Gym-Übungen im Unterricht gut an. Sie heben die Aufmerksamkeit und die Lernmotivation. Das liegt daran, dass sich Kinder und Jugendliche grundsätzlich gerne bewegen. Jede Abweichung vom Mainstream der Didaktik entzündet ein Feuer. Insofern sind anregende Methoden vor einer Lerneinheit nützlich. Statt Hirnknöpfe reiben, könntemanauch Kniebeugen machen. Jede motorische Übung kann Aufmerksamkeit, Stimmung und kognitive Funktionen positiv beeinflussen. Dafür gibt es gute Evidenzen aus der Bewegungsforschung. Auch für die Wirkung mancher Übungen zur Muskelentspannung gibt es positive Beweise. Und natürlich können sich



Prophezeiungen und der Glaube an etwas erfüllen, auch wenn sie mit der eingesetzten Methode nichts zu tun haben.

**O**b sich Pädagoginnen und Pädagogen einer wissenschaftlich fundierten oder einer obskuren Methode anvertrauen, bleibt freigestellt. Den wundersamen Betriebsanleitungen, die für hirngerechtes Lernen am Pädö-Markt verkauft werden, sollte man aber skeptisch begegnen. Ein spannender und strukturierter Unterricht, der die Schülerinnen und Schüler gut einbindet, kann allemal mit den heilbringenden Methoden konkurrieren.

Herbert Winkler

**Impressum**

**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:**  
Die Zeitschrift „LehrerIn und Gesellschaft“ ist das Organ des Sozialdemokratischen LehrerInnenvereins Österreich – Landesgruppe Salzburg. Vierteljahresschrift. Nachfolge der „Freien Salzburger Lehrerstimme“ (1947–1974).

**Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:**  
SLÖ-Landesgruppe Salzburg, Wartelsteinstr. 1, 5020 Salzburg; Mag. Dietmar Plakolm.

**Redaktion:** Christine Färberböck, cfaerb@hotmail.com, Telefon 0650/5973385  
Weitere Redaktionsmitglieder:  
SR Mag. Franz Pöschl, Gerhard Huber, BEd, Mag. Manfred Kastner

**Layout:** Gerhard Huber, BEd. Email: huh.baer@gmx.at

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht vollinhaltlich der Blattlinie bzw. der Meinung des SLÖ- bzw. BSA-Landesvorstandes entsprechen.

**Druck, Verlag und Herstellungsort:**  
Salzkammergut Media, 4810 Gmunden. Salzburg/Gmunden.

**Redaktionsschluss – Ausgabe 209**

Freitag, 14. August 2026

Beiträge erbeten an:  
Christine Färberböck, cfaerb@hotmail.com  
Telefon: 0650 / 59 73 385 oder  
huh.baer@gmx.at

**Geburtstage SLÖ – 3. Quartal 2026**

Die SLÖ Salzburg möchte jenen Mitgliedern Glückwünsche aussprechen, die in den Monaten Juli, August und September 2026 ihren Geburtstag begehen.

Zum runden Geburtstagsjubiläum dürfen wir herzlich gratulieren:

BREITFUSS-GREGER ULRIKE  
DOVITS EVA  
FANKHAUSER GERHARD OSR  
GIMPL HERBERT MAG.  
HEIDENTHALER FRANZ  
HEITZINGER GERHARD MAG.  
IRNBERGER JOSEF BSI  
JENNER ROBERT OSR  
LANKES ANNELIESE  
MOOSLEITNER HORST DR., OSR  
PROMMEGGER JOSEF ING., MAG.  
QUEHENBERGER JOSEF  
STEDILE HELGA  
WAGNER DAGMAR

Wer hat den Menschen ins Hirn gesch....?

In allen veröffentlichten Umfragen führt deutlich die FPÖ vor allen demokratischen Parteien. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung ist so groß, dass die Wählerschaft bereit ist, unsere Demokratie aufs Spiel zu setzen, nur damit sich etwas ändert.

Was sind die möglichen Ursachen dieses Totalfrusts?

Auch wenn Bundeskanzler Stocker ein Lichtblick ist. Die ÖVP hat in ihren 40 Jahren an der Regierung eine Klientelpolitik betrieben, die enormen Ärger schafft. Z.B. hat die Exekutive in der Pilnacek-Affäre völlig versagt. Der Gruppe um Ex-NR-Präs. Wolfgang Sobotka ist es gelungen, alle evidenten Spuren, die einen gewaltsamen Tod vermuten lassen, zu verwischen. Gerade der ÖAAB ist zum Ärger der Wirtschaftstreibenden zu einer Vermittlungsagentur für gutbezahlte Staatsposten mutiert. Um Leistung geht es da nicht!

Die Hetzblätter der Dichand-Gruppe und des Fellner-Imperiums haben von der türkis-blauen Regierung eine Presseförderung der Superklasse zugesprochen bekommen. Schon wegen der Absicht von Medienminister Andreas Babler, die Verhältnisse wieder ins rechte Lot zu bringen, schleudern sie täglich Dreck auf Vizekanzler Babler. Die vom Wohlstand völlig verdumnte Leserschaft frisst den Dreck auch noch.

Die Forderungen nach Erbschafts- und Vermögenssteuern von SPÖ und Grünen mögen zwar gerecht und verständlich sein, doch sie erzeugen Angst bei allen, die sich Eigentum geschaffen haben. Ihre Befürchtung: Die Superreichen werden ihr Vermögen rasch vor dem Zugriff sichern, von denen ist nichts zu holen. Damit der Staat zu Einnahmen kommt, wird er beim Mittelstand zugreifen. Das hat auch etwas für sich. Eine Vermögenssteuer in Österreich wird wohl kaum auf die in

Österreich erworbenen Vermögen von Bezos, Musk oder Zuckerberg zugreifen können, sondern höchstens auf reiche Menschen, die in Österreich leben. Und diesen muss man erst erklären, warum ihr bereits trotz der hohen Einkommenssteuer erworbenes Vermögen ein zweites Mal besteuert werden soll, während Leute, die ihre Einkommen mutwillig verprasst haben, nun von der staatlichen Fürsorge durchgefüttert werden.

Die SPÖ-Politik war zu effektiv! Wir leben in einem noch nie zuvor in der Welt dagewesenen Wohlstand. Damit können die Menschen, die in früheren Zeiten stets nur Not vor Augen hatten, nicht umgehen. Ich orte Wohlstandsverdummung. Sie nützen die gebotenen Möglichkeiten der Selbstentfaltung kaum, haben aber enorme Angst davor, dass ihnen die zugewanderten Ausländer etwas wegnehmen könnten. Und tatsächlich: Der Elektriker, der mehr als 30 Leute im Ort beschäftigt stammt aus Ex-Jugoslawien, ebenso der Bauunternehmer, der im Ort tätig ist. Die Bosnier, die einst mit nichts kamen, haben tolle Häuser gebaut. Die Kinder der Österreicher genießen zwar eine hoch angesehene Ausbildung an Gymnasien und Universitäten, aber sie schlagen wirtschaftlich nicht durch. Sie machen zu wenig daraus. Work-life-balance sei ihnen vergönnt, aber wir haben inzwischen den technologischen Anschluss sowohl gegen die USA als auch gegenüber Ostasien verloren. Uns Europäern droht der wirtschaftliche Abstieg, verbunden mit vehementen Verteilungskämpfen. Die Hetzblätter schüren schon den Konflikt Jung gegen Alt.

All diese Erscheinungen und noch viele andere haben in der Bevölkerung einen enormen Frust erzeugt. Obwohl die FPÖ noch nie irgendetwas Gutes für die arbeitenden Menschen getan hat, sondern ausschließlich für die Reichen und Superreichen, von denen sie auch massiv unterstützt wird, laufen die Wähler der FPÖ zu. Das politische Gespür dafür, wer gut für mich ist und wer mich nur an der Nase herumführt, ist den Menschen abhandengekommen.

SR Mag. Franz Pöschl



Kitesurfen

Kitesurfen (oder Kiteboarden) ist ein Wassersport, bei dem man auf einem Board steht und sich von einem Lenkdrachen (Kite) durch die Windkraft über das Wasser ziehen lässt. Es kombiniert Elemente aus Surfen, Windsurfen und Wakeboarding und ermöglicht bei entsprechendem Können hohe Sprünge und komplexe Tricks. Der wesentliche Unterschied zu anderen liegt in der Anbindung der Antriebskraft und der Dynamik des Sports. Während beim Windsurfen das Segel fest mit dem Board verbunden ist, wird der Kiter



durch einen meterhoch fliegenden Schirm gezogen, der nur über lange Leinen mit dem Sportler verbunden ist. Windsurfen erfordert mehr Kraft im Oberkörper und in den Armen, da man das Segel direkt trimmt und hält.



Beim Kiten übernimmt das Trapez fast den gesamten Zug; man braucht eher Rumpfstabilität und Konzentration für die Schirmsteuerung. Anders als beim Windsurfen, wo man viel dynamisch mit den Armen arbeitest, hält man beim Kiten oft über lange Zeit eine statische Spannung, da man gegen den Zug des Schirms arbeitet, dadurch belastet man vor allem die schräge Bauchmuskulatur und den unteren Rücken. Dies führt dazu, dass die Rückenmuskulatur besonders trainiert wird.

Die wichtigsten Aspekte im Überblick:

- ➔ Ausrüstung: Zur Grundausrüstung gehören ein Kite, eine Bar (Steuerungseinheit), ein Board mit Schlaufen, ein Trapez (verbindet den Kiter mit dem Kite) sowie Sicherheitsausrüstung wie Helm, Schwimmweste und Neoprenanzug.
- ➔ Windbedingungen: Ideal für den Einstieg ist ein konstanter Wind bei ca. 30 - 40 Stundenkilometer
- ➔ Lernkurve: Der Sport gilt als vergleichsweise schnell erlernbar. Ein fundierter Anfängerkurs dauert meist 3 bis 5 Tage (ca. 12 Stunden).
- ➔ Sicherheit: Ein professioneller Kurs ist essenziell, da Kitesurfen als Extremsportart gilt. Wichtige Systeme wie das Quick Release ermöglichen es, den Kite im Notfall sofort drucklos zu machen.

**Zwischen Innovation und Skepsis: Reformvorschläge im Bildungsbereich im**

Die jüngsten bildungspolitischen Vorschläge von Christoph Wiederkehr haben eine breite Diskussion ausgelöst. Konkret geht es um eine Reduktion der Fremdsprachenstunden in der Oberstufe zugunsten eines verstärkten Einsatzes von Künstlicher Intelligenz (KI) und Digitalisierung sowie um eine Ausweitung der Grundstufe von vier auf sechs Jahre. Während Befürworter darin einen notwendigen Schritt zur Modernisierung des Bildungssystems sehen, äußern Kritiker erhebliche Bedenken hinsichtlich der praktischen Umsetzung und der pädagogischen Sinnhaftigkeit.

dass digitale Systeme Lehrpersonen organisatorisch entlasten könnten.

Die geplante Kürzung betrifft laut Vorschlag insbesondere Fremdsprachenstunden in der Oberstufe und nicht die grundlegende Sprachförderung. Befürworter sehen darin die Möglichkeit, Lehrpläne zu verschlanken und Raum für neue Kompetenzen zu schaffen.

Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass digitale Tools auch beim Sprachenlernen unterstützend wirken können, etwa durch interaktive Übungen oder automatisiertes Feedback.

Ein weiterer zentraler Punkt der Diskussion betrifft die Umsetzung der Digitalisierungs-offensive. Der pädagogische Mehrwert digitaler Technologien hängt stark von der Kompetenz der Lehrpersonen ab.

Hier wird häufig angemerkt, dass nicht alle Lehrkräfte derzeit ausreichend darauf vorbereitet sind, KI und digitale Werkzeuge didaktisch sinnvoll einzusetzen. Ohne gezielte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen besteht die Gefahr, dass die Potenziale der Digitalisierung nicht ausgeschöpft werden oder Unsicherheiten im Unterricht entstehen.

seren Ergebnissen führt. Kritiker weisen darauf hin, dass leistungsstärkere Kinder sich unter Umständen unterfordert fühlen könnten, wenn Differenzierung nicht ausreichend gelingt. Gleichzeitig wird bezweifelt, dass lernschwächere Schülerinnen und Schüler allein durch mehr Zeit ausreichend profitieren, wenn nicht zusätzliche Fördermaßnahmen bereitgestellt werden. Ohne entsprechende personelle und strukturelle Ressourcen könnte die Maßnahme daher hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die vorgeschlagenen Reformen sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringen. Die stärkere Einbindung von

# Reformvorschläge

Ein zentrales Argument für die stärkere Integration von KI und digitalen Medien liegt in der wachsenden Bedeutung digitaler Kompetenzen in nahezu allen Lebens- und Arbeitsbereichen. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, sich sicher in einer digitalisierten Welt zu bewegen, kritisch mit Informationen umzugehen und technologische Werkzeuge sinnvoll zu nutzen. KI-gestützte Anwendungen könnten individualisierte Lernprozesse unterstützen, indem sie sich dem jeweiligen Leistungsniveau anpassen. Zudem wird argumentiert,

**1. SPRACHSTUNDEN KÜRZEN, DAFÜR KI & DIGITALISIERUNG?**  
Chance für die Zukunft oder riskanter Kurs?

**PRO**

- Digitale Kompetenzen sind Zukunftskompetenzen.
- KI kann individuelles Lernen unterstützen.
- Moderne Technologien machen Unterricht abwechslungsreicher.
- Lehrkräfte können durch digitale Tools entlastet werden.

KI-gestützte Tools passen sich an jedes Lerntempo an.

Sprachtraining  
Automatisches Feedback  
Interaktive Übungen

**CONTRA**

- Weniger Kontaktzeit mit der Sprache.
- Gefahr sinkender Sprachkompetenz.
- Nicht alle Lehrkräfte sind ausreichend für KI & Digitalisierung qualifiziert.
- Technik kann menschliche Interaktion nicht ersetzen.

**WAS ES BRAUCHT:**

- Klare Ziele: Welche Kompetenzen sollen wirklich gestärkt werden?
- Gute Aus- und Fortbildung für Lehrer\*innen.
- Zeit für Umsetzung und Austausch.
- Qualitativ hochwertige digitale Infrastruktur.

**FORTBILDUNG STATT FOLIENSCHLACHT!**

**DIGITALISIERUNG: GROBES POTENZIAL – ABER NUR MIT DEN RICHTIGEN RAHMENBEDINGUNGEN!**

Kritische Stimmen hinterfragen jedoch, ob eine Reduktion von Fremdsprachenunterricht in einer globalisierten Welt zielführend ist. Fremdsprachen gelten weiterhin als Schlüsselqualifikation für internationale Zusammenarbeit, Mobilität und kulturelles Verständnis. Es besteht die Sorge, dass eine Verringerung der Unterrichtszeit langfristig zu Kompetenzverlusten führen könnte – insbesondere bei Schülerinnen und Schülern, die außerhalb der Schule wenig Zugang zu Fremdsprachen haben.

Auch die geplante Ausweitung der Grundstufe von vier auf sechs Jahre wird unterschiedlich bewertet. Befürworter argumentieren, dass eine längere gemeinsame Lernzeit mehr Raum für individuelle Entwicklung bietet. Kinder könnten in ihrem eigenen Tempo lernen, und insbesondere leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler könnten von der verlängerten Phase profitieren.

Demgegenüber stehen Bedenken, dass eine Verlängerung der Grundstufe nicht automatisch zu bes-

**2. GRUNDSTUFE VON 4 AUF 6 JAHRE ERHÖHEN?**  
Mehr Zeit für Kinder – wirklich für alle ein Gewinn?

**DIE IDEE**

Sechs Jahre in der Grundstufe für alle Kinder – weniger Druck, mehr Entwicklungsmöglichkeiten.

BISHER: 4 JAHRE  
NEU: 6 JAHRE?

**MÖGLICHE VORTEILE**

- Kinder haben mehr Zeit, um sich zu entwickeln.
- Weniger frühe Selektion.
- Mehr Zeit für Grundlagen in Sprache, Mathematik und Sozialkompetenz.
- Kann besonders lernschwächeren Kindern zugutekommen.

Gemeinsam lernen, Schritt für Schritt!

**MÖGLICHE KRITIKPUNKTE**

- Leistungsstarke Kinder könnten unterfordert werden.
- Mehr Zeit allein löst nicht das Problem – Qualität des Unterrichts ist entscheidend.
- Ohne zusätzliche Ressourcen (Lehrkräfte, Förderung, Gruppen) passiert wenig.
- Kinder „hängen“ zwei Jahre fest, ohne echte Fortschritte.

Langweilig, weil es zu leicht ist...

**AUS DEM LEHRERZIMMER**

- Differenzierung wird noch wichtiger!
- Mehr Zeit – ja! Aber mit mehr Unterstützung für die Kinder und uns.
- Es braucht ein ganzes Paket – nicht nur eine Zahl im Lehrplan.

**WAS WIR BRAUCHEN:**

- Mehr Personal (Förderung, Betreuung)
- Gezielte Fortbildung
- Flexible Lernformen
- Ressourcen & Räume
- Zeit für Planung und Teamarbeit

**MEHR ZEIT KANN HELFEN – ABER NUR, WENN WIR SIE GUT NUTZEN!**

Digitalisierung und KI kann einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Bildungssystems leisten, setzt jedoch umfassende Qualifizierung der Lehrkräfte voraus. Die Anpassung der Fremdsprachenstunden in der Oberstufe sowie die Verlängerung der Grundstufe werfen zugleich grundlegende Fragen nach Bildungszielen, Chancengleichheit und individueller Förderung auf. Eine differenzierte Auseinandersetzung und sorgfältige Umsetzung werden entscheidend sein, um die angestrebten Verbesserungen tatsächlich zu erreichen.

Christine Färberböck

ARBÖ

## Training „Grenzbereiche ERFAHREN“

## Grenzbereiche erfahren – zu Besuch im ARBÖ Fahrsicherheitszentrum Straßwalchen

## Geschichtliches

Die erste „Trainingsbahn“ im weitesten Sinne war ein statonäres Chassis, das in den 1930ern an der Lane Technical High School in Chicago verwendet wurde, um Schülern die Bedienung von Lenkung, Bremse und Gas beizubringen. In den 1940ern entwickelten die Amerikaner mit „Defensive Driving“, ein erstes Trainingssystem. In den 70ern wurde dies in den europäischen Ländern eingeführt. Ein historischer Wendepunkt für diese Zentren in Österreich war das Jahr 2003 und zwar mit der Einführung der verpflichtenden Mehrphasenausbildung für Führerscheineulinge. In Straßwalchen fiel am 25. Oktober 2003 der Startschuss für das ARBÖ-Fahrsicherheitszentrum.



## Grenzerfahrung Straßwalchen:

9 Fahrerinnen, ein Ziel – Interesse, Auffrischung, Fahrverhalten des eigenen Autos uvm.

Wir befinden uns im Gelände des ARBÖ Fahrsicherheits-Zentrums Straßwalchen. Vor uns: Ein Areal, das als Scharfrichter für Fahrfehler gilt. Wir sind 9 Teilnehmer, bunt gemischt, mit dem Hauptziel, die Minimierung von Unfällen durch gezielte theoretische wie praktische Bewusstseinsbildung.

Im Bereich theoretische Bewusstseinsbildung, wurden 2 Themen ganz besonders hervorgehoben und über mehrere Videos visualisiert, nämlich physikalischer Grundlagen vor allem im Geschwindigkeitskontext – Geschwindigkeit ist keine lineare Gefahr, sie ist exponentiell vor allem ab 60 km/h wird es richtig ernst, ein Satz,

der uns noch verfolgen wird – wie Bremsweg, Fliehkräfte, bzw. moderner Fahrzeugtechnik (ABS, ESP). Nach der Theorie gings raus ins Testgelände.

## Praktische Übungen auf dem Gelände

Das Gelände in Straßwalchen verfügt über verschiedene Stationen, wie die Fahrstrecke für die Notbremsung auf verschiedenen Belägen (griffig vs. glatt), um den Bremsweg richtig einzuschätzen. Die Kreisbahn wieder mit unterschiedlichen Belägen (griffig vs. glatt) um die Seitenführungskräfte und das Erfahren von Unter- oder Übersteuern auf rutschigem Untergrund zu üben. Danach kam die Schleuderplatte, diese verursacht das Ausbrechen des Hecks auf nasser Fahrbahn. Damit das Fahrzeug richtig abgefangen werden kann, benötigt es ein gezieltes Gegenlenken, ansonst befindet man sich im Drehstadium. Am Schluss wurden noch durch 2 Übungen bezüglich des richtigen Fahrzeugabstandes bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten praktisch simuliert.



## Der Parcours des Grauens oder ..

## 1. Station die Notbremsung: Der weiße Asphalt

In der ersten Übung wurde eine Vollbremsung auf normalem Asphalt durchgeführt, um das Einsetzen des ABS bei höherem Tempo (ca. 60 km/h) bewusst zu provozieren. Beim anschließenden Wechsel von Asphalt und Gleitfläche, zeigte sich die physikalische Grenze deutlich: Trotz maximalem Bremsdruck verlängerte sich der Bremsweg bei 55 km/h massiv, was ein rechtzeitiges Anhalten im Ernstfall unmöglich gemacht hätte. Abschließend wurde beim Sla-



lom die Lenkfähigkeit unter Lastwechsel geprüft, wobei die zunehmenden Fliehkräfte die Grenzen der Fahrphysik bei schnellen Richtungswechseln aufzeigten.

## 2. Station die Kreisbahn – Tanz am rutschigen Parkett

An der Kreisbahn-Station wurde das Fahrverhalten in Kurven auf einer Kombination aus normalem, rutschigem und bewässertem Asphalt getestet. Das primäre Ziel war das kontrollierte Herantasten an die Grenzen der Seitenführungskräfte und die Reaktion des Fahrzeugs auf Geschwindigkeitsänderungen.

Bereits ab 30 km/h neigten die Fahrzeuge auf der nassen Fahrbahn zum Untersteuern und schoben über die Vorderräder zum äußeren Kurvenrand. Zur Stabilisierung mussten das Gas zurückgenommen und der Lenkwinkel leicht geöffnet werden, um die Haftung wiederherzustellen. Zwischen 35 und 40 km/h wurde das Abfangen deutlich anspruchsvoller. In diesem Grenzbereich kam das ESP spürbar zum Einsatz, indem es den Lenkwinkel permanent mit der tatsächlichen Fahrtrichtung abglich. Bei der abschließenden Fahrt im engen Kreis verhinderte das System durch gezielte Geschwindigkeitsregelung ein Ausbrechen, selbst wenn das Tempo bis an die Belastungsgrenze gesteigert wurde.

## 3. Station die Schleuderplatte – Tanz auf der Rasierklinge

Beim Überfahren der Platte wird die Hinterachse durch einen hydraulischen Impuls seitlich versetzt. Das Fahrzeug gerät schlagartig ins Übersteuern. Die Herausforderung besteht darin, das

Auto auf einer meist bewässerten Gleitfläche wieder unter Kontrolle zu bringen. Man lernt, den Impuls sofort über das Lenkrad zu spüren, noch bevor das Auge die Richtungsänderung voll erfasst.

Entscheidend ist die Schnelligkeit und das Maß des Gegenlenkens.

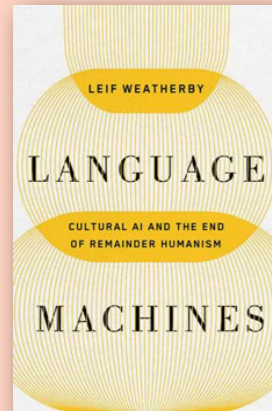
Ganz wichtig: „Schau dorthin, wo du hinwillst.“ Nur wer den Blick weit nach vorne auf den rettenden Ausweg richtet, lenkt intuitiv richtig. Genau das habe ich einmal bei 50 km/h nicht beherrzt und schon hat es mich um mehr als 180 Grad gedreht.

In den letzten beiden Übungen ging es um das Zusammenspiel von Reaktionszeit und Bremsweg. Dabei wurde uns bewusst, wie schon kleine Verzögerungen beim Bremsen den Sicherheitsabstand gefährlich schrumpfen lassen.

## Fazit – Wenn aus 5 km/h Differenz Welten werden

Das Fahrsicherheitstraining im ARBÖ Fahrsicherheitszentrum Straßwalchen verdeutlichte uns, dass moderne Assistenzsysteme wie ABS und ESP physikalische Grenzen nicht aufheben können. Die zentralen Erkenntnisse sind die exponentielle Gefahr erhöhter Geschwindigkeit sowie die Notwendigkeit von angepasstem Tempo und Sicherheitsabstand, um das Fahrzeug in Grenzsituationen kontrollierbar zu halten. Dieses Bewusstsein wurde uns durch das praktische Erleben von Bremswegen, Untersteuern, Übersteuern und die Schleuderplatten vermittelt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des ARBÖ.



Leif Weatherby

## Language Machines

Es ist eine der drängendsten Fragen unserer digitalen Gegenwart: Wie gehen wir damit um, dass Maschinen nun zu sprechen lernen? In den vergangenen Monaten hat sich die Qualität des Outputs sogenannter Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT derart rasant entwickelt, dass es kaum mehr möglich ist, von Menschen produzierte Texte von den Ergebnissen künstlicher Intelligenzen zu unterscheiden.

Leif Weatherby, Professor für Deutsch an der New York University und Direktor des dortigen Digital Theory Lab, tritt mit seinem neuen Buch *Language Machines* an, um diese Debatte vom Kopf auf die Füße zu stellen. Weatherbys Kernthese ist ebenso provokant wie entlastend: Wir starren zu sehr auf die vermeintliche Intelligenz, das Menschenhafte der Maschine und übersehen dabei das Wesentliche – die Sprache selbst.

Im Zentrum von Weatherbys Kritik steht ein Phänomen, das er als „Remainder Humanism“ (Rest-Humanismus) bezeichnet. Angesichts der Erfolge künstlicher Intelligenzen beobachten wir laut Weatherby einen Rückzug vieler Theoretikerinnen und Theoretiker. Sie versuchen krampfhaft, die besondere Stellung des Menschen zu verteidigen, indem sie definieren, was den Menschen nach Abzug der Fähigkeiten, die jetzt Maschinen haben, noch einzigartig macht.

Weatherby identifiziert in seinem Buch zwei dominante, aber letztlich aus seiner Sicht irreführende Reaktionen auf den Aufstieg der LLMs, die beide diesem Rest-Humanismus entspringen: Zum einen gibt es die Fraktion der Intentionalitäts-Verteidiger. Diese Forscher argumentieren, dass Sprache untrennbar an die Intention einer sprechenden Person gebunden sei. Da einer KI diese innere Absicht fehle, könne man beim Output von Large Language Models gar nicht von echter Sprache sprechen. Zum anderen existiert der Diskurs über die „Superintelligenz“. Hier wird der rapide Fortschritt der KI als Vorzeichen gedeutet, dass Maschinen menschliche Fähigkeiten bald gänzlich überflügeln werden. Ob dies nun als utopische Erlösung begrüßt oder als Katastrophe für die Spezies Mensch gefürchtet wird, ist zweitrangig – entscheidend ist für Weatherby, dass auch hier die Entwicklung der KI permanent am Maßstab des menschlichen Seins gemessen wird.

Weatherby attestiert diesem Humanismus, in einer Sackgasse zu stecken. Solange wir die Texte der künstlichen Intelligenz nur an ihrer Bedeutung in Relation zum Menschen messen, verfehlen wir das Phänomen.

Um Weatherby zu verstehen, müssen wir die Sprache der KI direkt untersuchen und mit der Sprache des Menschen vergleichen, ohne sofort nach Intention oder Realitätsbezug zu fragen.

Hier vollzieht *Language Machines* einen theoretischen Schulterschluss mit Denker:innen aus der Geschichte der Linguistik. Weatherby erinnert an die Tradition des Strukturalismus, insbesondere an Ferdinand de Saussure. Für Saussure und seine Nachfolger war Sprache nie das exklusive Merkmal, das das Menschsein definiert, sondern ein autonomes System.

Um Weatherbys Argumentation zu folgen, lohnt sich der von ihm vorgeschlagene Schritt zurück zu den Grundlagen: Saussure beschrieb die Beziehung zwischen einem Lautbild (dem Wort) und dessen Bedeutung als grundsätzlich willkürlich. Ein Wort wie „Tisch“ weist keinen direkten, natürlichen Bezug zu den physikalischen Eigenschaften des Möbelstücks auf. Ausnahmen bilden lediglich seltene lautmalerische Begriffe wie „Kuckuck“.

Die Bedeutung von Sprache basiert demnach nicht auf einer magischen Verbindung zur Welt, sondern auf Konventionalität – auf gesellschaftlichen Übereinkünften, die sich über lange Zeiträume stabilisieren. Zufälligkeit und kollektive Regeln machen Sprache aus, nicht die individuelle kognitive Absicht im Moment des Sprechens.

Wendet man diesen strukturalistischen Blick auf die heutige Technologie an, ergibt sich ein völlig neues Bild. Weatherby liest linguistische Theorie über Sprache beim Menschen parallel zur algorithmischen Architektur von LLMs und stellt fest: Die KI fängt genau jenen Aspekt der Sprache ein, der strukturell ist.

Generative KI reproduziert die Art und Weise, wie Sprache zunächst komplex, kulturell und „poetisch“ ist, und erst in zweiter Linie referenziell, funktional oder kognitiv. Das bedeutet, dass die KI nicht „denkt“, sondern die statistischen und strukturellen Muster unserer Sprache simuliert. Weatherby sieht in den LLMs eine Konvergenz von Berechnung (Computation) und Sprache.

Daraus leitet er eine spannende Forschungsperspektive ab: Wenn wir die Sprache als weitgehend autonomes System betrachten, wird die Textgenerierung durch KI zu einem hervorragenden Modell, um die („menschliche“ bzw. vom Menschen genutzte) Sprache selbst besser zu verstehen. Weatherby verweist auf eine Analogie zur Geschichte der Rechenmaschinen: Wir haben längst akzeptiert, dass Taschenrechner menschliche Fähigkeiten im Anwenden mathematischer Systeme und im Produzieren von Ergebnissen weit übertroffen haben. Niemand käme heute auf die Idee, dass der Taschenrechner deshalb das Menschsein gefährdet.

Stefan Wally

Leif Weatherby: *Language Machines. Cultural AI and the End of Remainder Humanism*. University of Minnesota

## Kneissl-Reisende erleben mehr ...



### Provence Rundreise

- + Auf den Spuren van Gogh's im Kloster Saint-Paul-de Mausole bei Saint-Rémy
- + Auf den Spuren von Cézanne in Aix

25.10. - 1.11.2026 Flug ab Wien, Bus, \*\*\* und \*\*\*\*Hotels/NF u. 4x HP, Eintritte, RL € 2.450,-

### Andalusien ausführlich

Einzigartige Städte und Landschaften in Südspanien

24. - 31.10.2026 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus, meist \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL € 2.720,-

### València mit Cuenca u. Maestrazgo

- + einzigartige Mudéjar-Türme in Teruel

24. - 30.10.2026 Flug ab München, Bus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Bootsausflug, Eintritte, RL € 2.130,-

### Portugal Rundreise

Natur und Kultur von Porto bis zur Algarve

24.10. - 1.11.2026 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Schifffahrt, Eintritte, RL € 2.720,-

### Kampanien:

#### Golf von Neapel u. Sorrent

- + Amalfitana, Vesuv und Insel Capri
- + Antike Pracht in Pompeji, Oplontis, Herculaneum und Paestum
- + Archäologisches Nationalmuseum Neapel

25.10. - 1.11.2026 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Schifffahrt, Eintritte, RL € 2.520,-

### Sizilien Rundreise

- + UNESCO-Weltkulturerbe in Syrakus, Val di Noto, Piazza Armerina, Agrigent u. Palermo
- + UNESCO-Weltnaturerbe Ätna
- + Prachtvolle Normannenbauten in Palermo, Cefalù u. Monreale

24. - 31.10.2026 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL € 2.360,-

### Montenegro

- + 6 inkludierte Tagesausflüge u.a. Shkodra-See

25.10. - 1.11.2026 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus/Kleinbus, \*\*\*\*Hotel/HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL € 1.920,-

### Albanien Rundreise

- + Besuch des Ohrid Sees in Nordmazedonien, UNESCO-Weltkultur- und Weltnaturerbe

24. - 31.10.2026 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus/Kleinbus, meist \*\*\*\*Hotels/HP, Eintritte, RL € 1.880,-

### Türkei: Westanatolien

- Troja - Pergamon - Sardes - Ephesus - Priene - Milet - Didyma - Pamukkale - Aizanoi - Bursa

24.10. - 1.11.2026 Flug ab Sbg., Bus/Kleinbus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 1.770,-

### Türkei: Naturwunder Kappadokiens

- + tägliche Kurzwanderungen

25. - 31.10.2026 Flug ab Wien/München, Bus/Kleinbus, Heritage-Hotel/HP, Ausflüge, Eintritte, RL ab € 1.720,-



## Bildung darf nicht am Weg scheitern

Seit einigen Jahren ermöglicht die Tecnica Group ihren Lehrlingen, die Tageskurse zur Matura-Vorbereitung („Lehre mit Matura“) in der Arbeitszeit zu besuchen. Allerdings ist der nächstgelegene Kurs-Standort des BFI Salzburg in Zell am See und somit rund eine Öffis-Stunde entfernt. Ab dem Herbst 2026 wird daher am Betriebsgelände ein neuer Kurs-Standort geschaffen, der auch allen anderen Lehrlingen aus der Region offensteht!



### Mehr Chancen durch Bildung vor Ort

In Kooperation mit dem BFI Salzburg wird ein neuer Kursstandort direkt am Betriebsgelände des Tecnica Group Ski Excellence Centers in Mittersill eingerichtet. Der Kurs ist nicht nur für die eigenen Lehrlinge zugänglich, sondern steht auch allen anderen Lehrlingen aus der Region offen. Die Kurse finden freitags nachmittags statt und zählen zur Arbeitszeit. Da immer nur ein Fach gleichzeitig belegt und mit einer Teilprüfung abgeschlossen wird, können sich die Teilnehmer:innen konzentriert

Durch das Modell, bei dem immer nur ein Fach gleichzeitig belegt und mit der Teilprüfung abgeschlossen

wird, können die Teilnehmer:innen ihre Lernzeit effizient nutzen – ohne lange Anfahrtswege und mit der Gewissheit, dass die Arbeitszeit angerechnet wird.

### Möglichkeiten durch Kooperation

Dass dieser Kurs Realität wird, ist das Ergebnis einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen der Tecnica Group und weiteren Betrieben in der Region, der Gemeinde Mittersill und dem BFI Salzburg mit seiner Regionalstelle in Zell am See. Nur durch das gemeinsame Engagement aller Beteiligten kann Bildung vor Ort angeboten und so der Standort gestärkt werden.

### „Bildung darf nicht an der Entfernung scheitern!“

Als BFI Salzburg sehen wir es als unseren Auftrag, im gesamten Bundesland Bildungsangebote und somit Chancen zu schaffen! Es freut mich daher sehr, dass wir im Oberpinzgau nicht nur in Bramberg, sondern auch in Mittersill Kurse anbieten können!“, fasst Franz Fuchs-Weigl, Geschäftsführer des BFI Salzburg zusammen.

Zusätzlich zu den Freitagskursen in Mittersill werden in Bramberg Abendkurse angeboten – so stehen in der Region verschiedene Kursmodelle zur Verfügung, um den Bedürfnissen aller Lehrlinge gerecht zu werden.

„Lehre mit Matura“ ist ein kostenloses Angebot für Lehrlinge mit aufrechem Lehrvertrag und wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanziert. Neben der fachlichen Vorbereitung auf die Zentralmatura umfasst das Programm am BFI auch Lerncoaching, um die Teilnehmer:innen optimal zu unterstützen. Auf diese Weise können Lehrlinge die Matura erwerben und sich so alle Wege für höhere Bildungsabschlüsse oder Führungspositionen im eigenen Unternehmen offenhalten.

### Weitere Informationen:

[www.bfi-sbg.at/Imm-mittersill](http://www.bfi-sbg.at/Imm-mittersill)

Österreichische Post AG MZ 02Z030583 M  
Sozialdemokratischer Lehrerverein, Wartelsteinstraße 1, 5020 Salzburg

## Sprechstunden

**Christine Färberböck**  
SLÖ-Landesvorsitzende  
Telefonische  
Vereinbarung  
erbeten unter  
0650/5973385

**Chefredaktion:**  
**Christine Färberböck**  
[cfaerb@hotmail.com](mailto:cfaerb@hotmail.com)

**Franz Pöschl**  
[franz.poeschl@sbg.at](mailto:franz.poeschl@sbg.at)

Bei Unzustellbarkeit: Rücksendung an SLÖ Salzburg, Wartelsteinstraße 1, 5020 Salzburg, erbeten!